

Wochenblatt

für
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.
Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N: 76.

Freitag den 29. September

1871.

Den gefallenen Kriegern!

Ruht wohl in Gottes Frieden,
Ruht wohl nach heißem Streit;
Was Ihr vollbracht hienieden,
Krönt Euch mit Herrlichkeit.
Das Vaterland durch Euch erstand,
Dank Euch mit Thränen, Herz und Hand.

Wohin wart Ihr gegangen
Trotz Eurer Lieben Schmerz?
Welch' glühendes Verlangen
Erfüllte Euer Herz?
„Wir kämpften treu, mit starker Hand
Für unser deutsches Vaterland!“

Wem habt Ihr kühn gestanden?
Wo floß das Heldenblut?
„In Frankreichs fernen Landen
Mit uns manch' Braver ruht!“
Wie rangt Ihr in dem schwersten Krieg?
„Mit hohem Muth, von Sieg zu Sieg!“

Auch Ihr — Ihr lehret wieder
Zur Heimath hold und traut,
In ihren Siegesliedern,
In ihrem Klagelaut;
Euch reicht im Geist die feste Hand
Das freie, deutsche Vaterland!

Was habt Ihr uns erstritten?
„Ein großes Vaterland
Mit freien, deutschen Sitten,
Befreit von alter Schand';
Wir führten Straßburg, Meh' euch ein
Und — Ihr schaut schmerzlich-lächelnd d'rein?“

„Stimmt an, wie wir gesungen,
Das Lied von hoher Wacht;
Schaut, was wir Euch errungen:
Den kühnsten Preis der Schlacht!
Ihr konntet ruh'n und sicher sein:
Fest stand und treu die Wacht am Rhein!“

Ja, Helden, die gefallen,
Ruht wohl im fremden Land,
In ew'gen Tempelhallen
Begrüßt Euch Gottes Hand;
Sie segnet reich und winkt Euch zu:
An's Herz zu mir, zu Eurer Ruh!“

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 28. September 1871.

In dem Abgange der Posten von hier ändert sich mit dem 1. October der Abgang der Frühpost nach Dresden insoweit, daß dieselbe von diesem Tage an anstatt um 6 erst um 7 Uhr abgeht, worauf wir hierdurch das reisende Publikum aufmerksam machen.

— Das große Pariser Schlachten-Rundgemälde wird, wie aus einem Inserat zu ersehen, auf wiederholten Wunsch und der Denkmalsweihe halber nächsten Sonntag noch und zwar im Saale des Rathhauses hier zur Ansicht aufgestellt sein, um so noch Manchem Gelegenheit zu geben, dieses kriegerische Panorama in Augenschein zu nehmen.

Dresden, 25. September. Das „Dr. Jrl.“ enthält Folgendes: Nachdem Se. Maj. der König dem Staatsminister Freiherrn von Falkenstein die mit Rücksicht auf sein vorgerücktes Alter erbetene Entlassung bereits am 28. Juli dieses Jahres für den Zeitpunkt, wo die Ernennung eines Nachfolgers geschehen sein würde, in Aussicht zu stellen geruht haben, so haben Se. Majestät nunmehr, nachdem dieser Zeitpunkt eingetreten, den Staatsminister Freiherrn von Falkenstein vom Ende dieses Monats an, unter dankbarer Anerkennung der vielfachen und großen Verdienste, welche sich derselbe während seiner langjährigen, unüchtigen und pflichtgetreuen Amtsführung nach mehreren Richtungen hin, insbesondere auch um die Universität Leipzig, erworben hat, von der Leitung des Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts zu entbinden und aus dem Staatsdienste überhaupt zu entlassen geruht. — Se. königliche Majestät haben das erledigte Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts dem Geheimen Justizrathe, Professor Dr. Karl Friedrich von Gerber, unter Ernennung desselben zum Staatsminister und Ertheilung des Auftrags in Evangelicis, vom 1. October d. J. an zu übertragen geruht.

Am Sonntag hat in Dresden eine Versammlung sämmtlicher deutscher Glasfabrikanten stattgefunden, welche bezweckte, in Anbetracht der erhöhten Arbeitslöhne, sowie der hohen Kohlenpreise, durch Ver-

einbarung die sämmtlichen Glasfabrikate um 25 Procent im Preise zu erhöhen.

Das in vergangener Woche in Dittersbach bei Frankenberg stattgefundene Schadenfeuer, welches das Wohnhaus des Besitzers Dippmann, sowie dessen Scheune zerstörte, ist von dem 6½ Jahre alten Enkel des durch das Brandunglück hart Betroffenen angezündet worden. Derselbe hat gestanden, daß er auf der Tenne versuchen wollte, wie Stroh brenne.

Der preussische Staatsschatz soll in einen Reichs-Kriegsschatz umgewandelt und auf 40 Millionen erhöht werden. Ueber denselben soll der Kaiser nur unter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages verfügen können.

Frankreich will die vierte halbe Milliarde, die im Mai 1872 fällig ist, schon zwei Monate früher, im März bezahlen. Es hat bereits Vorkehrung getroffen, daß bis dahin diese Summe flüssig gemacht wird.

In Dijon ist wieder ein meuchlerischer Angriff auf zwei deutsche Aerzte erfolgt. Diese gingen harmlos spaziren, als aus dem Versteck zwei Schüsse von Franzosen auf sie abgegeben wurden. Beide sind schwer verwundet. General Graf Gröben hat sofort Befehl gegeben, alle Waffen auszuliefern. Bei wem aber bei späterer Haussuchung noch Waffen vorgefunden werden, der soll vor ein Kriegsgericht gestellt und hart bestraft werden.

Die „Ebersfelder Btg.“ bringt die auffällige Nachricht, daß sich in Afrika noch eine Menge gefangener deutscher Soldaten in den Kassamatten befinden, welche sämmtlich in den Verlustlisten als vermißt aufgeführt worden sind. Die Nachricht soll von einem früher in Paris ansässigen Deutschen herrühren, welcher bei Ausbruch des Krieges in die afrikanische Fremdenlegion gesteckt wurde.

In Paris befürchtet man jetzt schon eine Bonopartistische Erhebung. Es soll bereits ein Regiment gewonnen sein, die Mitglieder der Regierung zu verhaften. Thiers hat alle Vorkehrungen getroffen, um diesem Fall zu begegnen.